

seiner Biographie ermöglicht, seine eigenen Aussagen von übernommenen zu unterscheiden und durch Feststellung seiner Lebenshorizonte in ihrer Zuverlässigkeit zu beurteilen. Nur eine einzige Teiluntersuchung sei besonders erwähnt, die Baethgen in einem kleinen Aufsatz über Johanns von Winterthur Bericht über die Schlacht am Morgarten vorlegte ²⁰⁾, wo 1315 das habsburgische Ritterheer von den Eidgenossen geschlagen wurde. Bei einer genauen Prüfung entpuppt sich Winterthurs Schilderung „nämlich als eine nur wenig veränderte Paraphrase einer biblischen Vorlage; sie ist im wesentlichen nichts anderes als eine Wiedergabe der im 4. Kapitel des Buches Judith enthaltenen Erzählung über die Vorkehrungen der Israeliten beim Herannahen des Holofernes“. Das wird dann in der bei uns üblichen Weise dargetan, indem die Texte der Chronik und der Bibel in zwei Spalten nebeneinandergesetzt und die übereinstimmenden Teile gesperrt gedruckt werden. Doch sofort wird betont, daß man nun bei der Verwertung des Textes zwar Vorsicht walten lassen müsse, ein in Worten der Bibel oder eines älteren Schriftstellers sich ausdrückender Text jedoch noch längst nicht jegliche Glaubwürdigkeit verliere. Und nun wird ein Satz besonders wichtig, in dem sich Johann von Winterthur vom Wortlaut der Bibel trennt, nämlich in seinen Angaben „über die Befestigung der Zugänge des Landes“, nämlich die Eidgenossen hätten die schwächeren Stellen mit Mauern und Gräben, und, wie sie es sonst vermochten, geschützt. Das auffallende Abweichen vom Text der Bibel gibt dieser Stelle natürlich vermehrte Glaubwürdigkeit.

Ebenso wie dieser Aufsatz über Morgarten ist eine umfangreiche, „Franziskanische Studien“ betitelte Abhandlung im gleichen Arbeitsgang wie die Edition entstanden ²¹⁾. Sie gehört m. E. zum Besten, was Baethgen je gelungen ist. Hier wird die Chronik als Spiegelung einer bestimmten geschichtlichen Situation aufzufassen ²²⁾ versucht, und da diese Situation auch den Autor mitbedingt, zugleich ein Zugang zu dessen Persönlichkeit aufgespürt. Sehr glücklich werden die Informationsmöglichkeiten zisterziensischer Autoren wie Caesarius von Heisterbach oder Johannes von Viktring mit denen der franziskanischen wie Johann von Winterthur oder Salimbene de Adamo aus Parma miteinander verglichen. Wer in einem Zisterzienserkloster lebt, kann in jedem Jahr ziemlich zuverlässige Nachrichten erhalten, wenn der Abt vom Generalkapitel

²⁰⁾ Nr. 15 (9)

²¹⁾ M II, S. 319 ff.

²²⁾ S. 320.